



OFFENE JUGENDARBEIT IN THALHEIM

INHALTSVERZEICHNIS

1. **Warum Offene Jugendarbeit in Thalheim**
 - 1.1. Was versteht man unter Offener Jugendarbeit
 - 1.2. Was bedeutet Offene Jugendarbeit

2. **Die „Offene Jugendarbeit in Thalheim“ ist eine Mischform aus „Mobiler Jugendarbeit“ und „Jugendtreffarbeit“**
 - 2.1. Erklärungen
 - 2.1.1. Mobile Jugendarbeit
 - 2.1.2. Jugendtreffarbeit

 - 2.2. Zum Begriff Streetwork

 - 2.3. Die Prinzipien dieser Offenen Jugendarbeit
 - 2.3.1. Prinzip der Öffentlichkeit
 - 2.3.2. Prinzip der Freiwilligkeit
 - 2.3.3. Prinzip der Partizipation
 - 2.3.4. Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit

 - 2.4. Die Werte der Offenen Jugendarbeit

3. **Zur eigentlichen Tätigkeit**
 - 3.1. Arbeitszeiten ohne Jugendtreff
 - 3.2. Arbeitszeiten mit Jugendtreff
 - 3.3. Erklärungen
 - 3.3.1. Vorbereitung, Nachbereitung, Besprechung und Jour fixe, Reflexion und Entwicklung, Einzelfallarbeit
 - 3.3.2. Arbeit mit Jugendlichen
 - Beziehungsarbeit
 - Beratung und Begleitung
 - Krisenintervention
 - Erlebnispädagogik

4. **Die Phasen**
- 4.1. Personalsuche und Personalauswahl
- 4.2. Einführung der JugendarbeiterInnen in ihre Arbeitsbereiche
- 4.3. Einbindung im Gemeindeamt
- 4.4. Feldanalyse
- 4.5. Waggon einrichten und Beginn der Tätigkeit
- 4.6. Suche nach einem Ort für den Jugendtreff
- 4.7. Aufbau und Eröffnung des Jugendtreffs
- 4.8. Zukunft

1. Warum Offene Jugendarbeit in Thalheim?

Wenn man in Thalheim spazieren geht, merkt man, dass viele junge Menschen unterwegs sind. Einige davon sitzen an der Traun oder beim Trodat-Steg, andere zwischen den Häusern, spielen auf den Sportplätzen oder sind bei der Feuerwehr. Die Gemeinde lebt und wächst, und das ist schön. Viele Kinder und Jugendliche verbringen ihre Freizeit mit der Familie, in einem Verein oder in der Jungschar/Jugend. Andere wiederum müssen oder möchten ihre Freizeit anders verbringen und sind daher auf der Suche. Diese Suche ist oft nicht leicht und bringt einen vielleicht auf Abwege. Aus diesem Grund ist eine präventive offene Jugendarbeit für junge Menschen eine wichtige Unterstützung auf ihrer Suche nach dem richtigen Weg.

Es wurde in Thalheim schon einiges zu diesem Thema getan. Man beauftragte das Institut Retzl, die Situation zu skizzieren und eventuelle Maßnahmen vorzuschlagen wie Sportturniere für Jugendliche, Kauf und Aufbau eines Funccourts, neuerliche Beauftragung eines professionellen Jugendarbeiters, die Situation zu beschreiben.

Der gemeinsame Nenner all dieser Unternehmungen ist der Beginn des Projekts

„Offene Jugendarbeit in Thalheim“!

Keine Symptomanalysen und Symptombekämpfungen, sondern **ganzheitlicher Zugang!**

Die JugendarbeiterInnen in Thalheim werden alle Wirkungen und Bedürfnisse, die für die Jugendlichen in der Gemeinde wichtig sind, berücksichtigen und in ihre Arbeit einfließen lassen. Aber immer im Sinne der Professionalität! Es wird zweimal im Jahr einen Jour fixe mit allen, die in Thalheim Jugendarbeit machen, geben. (Sportvereine, Feuerwehr, politische Jugendarbeit, Pfarre, Kinder und Jugendarbeit sonst.) Auch wird es einen Austausch mit den JugendarbeiterInnen in Wels geben. Ein schönes Ziel dieser Arbeit kann die soziale Durchlässigkeit der Offenen Jugendarbeit, Vereine, Institutionen und der Gemeinde sein!

1.1. Was versteht man unter Offener Jugendarbeit?

Jugendliche sollten heute eine gute Schulbildung aufweisen, eine kompetente Berufswahl treffen, mit einer rapid wachsenden Menge an Informations-, Medien- und Kulturangeboten souverän umgehen, ganz unterschiedlichen Menschen und Lebensstilen in ihrer Umgebung konfliktfrei begegnen, sie sollten sozial, verantwortungsbewusst, diszipliniert und insgesamt gesellschaftlich gut integriert sein.

Eine ganze Palette an Erwartungen, die an sie heran getragen werden – wie schaffen junge Menschen das alles?

Das geht nicht ohne Zuwendung, Begleitung und Unterstützung: über die Familie, über die Schule, über Freundinnen und Freunde sowie über weitere Sozialisationsorte.

Die Offene Jugendarbeit ist neben der Arbeit der Jugendverbände und Jugendinformationsarbeit eine wesentliche Säule der österreichischen Jugendpolitik und als eben solche ein bedeutender Sozialisationsort für junge Menschen. Sie ist in ihren Konzepten und Angeboten sehr wichtig für viele junge Menschen. Unter anderem für jene, die nicht in herkömmlichen Vereinen und Verbänden engagiert sind oder deren Angebote einfach nicht nutzen.

1.2. Was bedeutet Offene Jugendarbeit?

Offene Jugendarbeit bewegt sich mit ihren Angeboten zwischen sozialer Arbeit, Bildungsarbeit, Kulturarbeit und Gesundheitsförderung und ist ein bedeutsamer Sozialisationsort für junge Menschen in Österreich. Inzwischen ist sie als professionelles, pädagogisches Handlungsfeld in allen österreichischen Bundesländern gut etabliert. Sie ist ein unverzichtbarer Teil zeitgemäßer

kommunaler und regionaler Jugendpolitik. Offene Kinder- und Jugendarbeit schafft Angebote frei von Konsumzwängen und kommerziellen Zielen.

Die Hauptzielgruppe sind Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. Als erweiterte Zielgruppe werden junge Menschen bis 26 bzw. bis 30 Jahren erreicht. Eine gewisse Anzahl an Angeboten richtet sich bedarfsorientiert auch an Kinder von 6 bis 12 Jahren. In Bezug auf ihre Zielgruppen ist Offene Jugendarbeit offen für Menschen, Gruppen, Szenen und Kulturen. Sie setzt sich mit jungen Menschen auseinander, nimmt sie ernst und arbeitet parteilich für sie, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Bildung, sozialer Schicht und Herkunft.

Durch diese grundsätzliche Offenheit erreicht Offene Jugendarbeit auch eine Vielzahl an jungen Menschen, die sozialen und strukturellen Benachteiligungen ausgesetzt sind. Daraus ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte in Anlehnung an politische Herausforderungen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit findet in Jugendzentren, Jugendtreffs, Jugendcafés und anderen Einrichtungen, aber auch im öffentlichen Raum - wie zum Beispiel in Parkanlagen, an Bahnhöfen oder öffentlichen Plätzen - statt (mobile Jugendarbeit).

Offene Jugendarbeit ist offen gegenüber Menschen, Gruppen, Szenen und Kulturen und bietet Raum für Erfahrungen, Experimente und Erlebnisse. Sie ist Experimentierfeld in einer entscheidenden Lebensphase, in welcher ganz wichtige Bildungs- und Lebenskompetenzen geformt werden. Jugendarbeit geschieht in Form einer Koproduktion zwischen Fachkräften und Jugendlichen. Sie ist sowohl Sprachrohr für die Bedürfnisse der Jugendlichen als auch Übersetzerin gegenüber der Gesellschaft.

Die JugendarbeiterInnen stehen im täglichen Kontakt mit den Jugendlichen und unterstützen sie auf der Suche nach ihrem sozialen und wirtschaftlichen Platz in unserer multikulturellen Gesellschaft. Im Sinne von Empowerment* erkennen sie subjektive Ressourcen und fördern Eigeninitiative und das Übernehmen von Selbstverantwortung. Jugendliche sollen die Erfahrung machen können, dass sie ihre Lebensumstände mit Eigeninitiative und Engagement gestalten und verändern

können. Dabei orientieren sie sich an ihren Lebenswelten mit ihren Interessen und kulturellen Ausdrucksformen.

Der Zugang erfolgt einerseits über ein vielseitiges Angebot im Freizeitkontext, dh. über szenenahe Jugendkulturveranstaltungen, und andererseits durch das Prinzip der Niederschwelligkeit (wenig Bedingungen, außer ein menschlicher Umgang mit den JugendarbeiterInnen und allgemein mit Menschen, in einem zukünftigen Jugendtreff/raum gibt es natürlich Regeln, die für alle Nutzerinnen gültig sind!), Freiwilligkeit (sie können die Nutzung der Leistung jederzeit beenden) und der Mitbestimmung (Jugendliche können und sollen gestalten).

* Als **Empowerment** bezeichnet man Strategien und Maßnahmen, die den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung im Leben von Menschen oder Gemeinschaften erhöhen sollen und es ihnen ermöglichen, ihre Interessen (wieder) eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten. Empowerment bezeichnet dabei sowohl den Prozess der Selbstbemächtigung als auch die professionelle Unterstützung der Menschen, ihr Gefühl der Macht- und Einflusslosigkeit zu überwinden und ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen wahrzunehmen und zu nutzen. Empowerment bildet in der Sozialen Arbeit einen Arbeitsansatz ressourcenorientierter Intervention.

Nachsatz zur Niederschwelligkeit: in einem zukünftigen Jugendtreff/raum gibt es natürlich Regeln, die für alle Nutzerinnen gültig sind!

Offene Jugendarbeit ist heute ein unverzichtbarer Teil einer modernen Jugendpolitik von Städten und Gemeinden. Entscheidend für gelingende Offene Jugendarbeit sind die Gegebenheiten und Rahmenbedingungen vor Ort.

2. Die „Offene Jugendarbeit in Thalheim“ ist eine Mischform aus „Mobiler Jugendarbeit“ und „Jugendtreffarbeit“

2.1. Erklärungen

2.1.1. Mobile Jugendarbeit

Diese geschieht in der Lebenswelt der Jugendlichen und ist vorgesehen für junge Menschen, die das Angebot eines Jugendtreffs noch nicht nutzen wollen oder können.

Eines der Ziele kann es sein, die Jugendlichen dahingehend zu motivieren, das Angebot Jugendtreff zu nutzen.

2.1.2. Jugendtreffarbeit

Ein Treffpunkt für Jugendliche. Dort gibt es ein vielfältiges Angebot für unterschiedlichste Interessen. Der Jugendtreff ist auch ein neutraler Boden für die Jugendlichen.

Da sich in Jugendtreffs oft viele unterschiedliche Jugendliche aufhalten, einiges an wertvollem Interieur vorhanden ist, gibt es ganz klare Regeln, um den Betrieb des Jugendtreffs zu garantieren.

2.2. Zum Begriff Streetwork

Streetwork ist aufsuchende soziale Arbeit im niederschweligen Bereich. Das bedeutet, dass das Angebot an möglichst wenig Vorleistungen (Problembewusstsein, Einhalten von Verbindlichkeiten, Abstinenz ...) der KlientInnen gebunden ist. „Die Straße“ ist das Synonym für die Lebenswelten unserer Zielgruppen.

Streetwerkeinrichtungen sind kunden- und wirkungsorientierte Dienstleistungsunternehmen. Wir handeln im öffentlichen Auftrag und stehen im Spannungsfeld zwischen den Bedürfnissen unserer KlientInnen und den gesellschaftlichen Ansprüchen.

Diese Arbeit richtet sich an Einzelpersonen und Gruppen, die das bestehende Hilfesystem nicht in Anspruch nehmen oder nehmen können bzw. durch bestehende einrichtungsgebundene Angebote nicht oder nicht ausreichend erreicht werden. Bei aller Verschiedenheit haben die Zielgruppen den Aspekt der sozialen Benachteiligung gemeinsam.

Streetwork bekennt sich zu einem demokratischen Grundverständnis. Das bedeutet für Streetwork ein konstruktives Zusammenleben von unterschiedlichen Kulturen und Lebensweisen und eine soziale, kulturelle und materielle Grundversorgung jedes Menschen. Streetwork geht davon aus, dass jeder Mensch dasselbe Recht auf Achtung und Wertschätzung seiner Person hat.

Streetwork setzt dabei auf einen ressourcenorientierten Blickwinkel und unterstützt unsere KlientInnen dabei, ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken zu erkennen und zu entwickeln, die Handlungsfähigkeiten und Verhaltensmuster in bestimmten Situationen zu erweitern, ihren Selbstwert zu stärken, ihre Grenzen zu erkennen und einzuhalten und nach dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. Zusätzlich führt Streetwork die KlientInnen an das bestehende Hilfesystem heran.

Die realen Lebenssituationen von Menschen und die Auswirkungen und Ursachen von Benachteiligungen und gesellschaftliche Entwicklungen wahrzunehmen und zu dokumentieren. Streetwork trägt die Anliegen der KlientInnen, der Situation entsprechend an Öffentlichkeit, Politik und andere Beteiligte weiter, um eine Grundlage für mögliche Veränderungen zu schaffen und diese auch immer wieder einzufordern.

Basis des fachlichen Handelns sind der Aufbau und die Vertiefung von langfristigen Beziehungen. Kontinuierliche Milieunähe gewährleistet eine kompetente Lobbyarbeit für die KlientInnen und erfordert eine Vernetzung mit anderen Sozialeinrichtungen. Die Träger stellen dafür ausreichende Rahmenbedingungen zur Verfügung und sorgen so für den Aufbau eines Helfersystems, das effiziente Betreuungsverläufe gewährleistet. Gleichzeitig kann sich aus der Milieunähe die Notwendigkeit von präventivem Handeln ergeben.

StreetworkerInnen arbeiten selbstorganisiert und entscheiden in ihrem Aufgabenbereich eigenverantwortlich auf der Grundlage zielorientierten Vorgehens. Die Gewichtung der Arbeitsschwerpunkte erfolgt KlientInnen- bzw. zielgruppen-, team-, und ressourcenorientiert.

Thalheim benötigt derzeit keine StreetworkerInnen, sondern JugendarbeiterInnen im Sinne der Offenen Jugendarbeit!

2.3. Die Prinzipien dieser Offenen Jugendarbeit

2.3.1. Prinzip der Offenheit

Das Prinzip der Offenheit bezieht sich auf die kulturelle, weltanschauliche und politische Ungebundenheit der Einrichtungen. Kinder und Jugendliche müssen keinerlei Voraussetzungen erfüllen, um die Einrichtungen nutzen und deren Angebote wahrnehmen zu können. Sie setzen die Themen, die dann Inhalte der pädagogischen Praxis vor Ort sind. Die Auseinandersetzung mit den Lebenslagen, Lebensstilen und Lebensbedingungen, den Anliegen der Besucherinnen und Besucher ist Arbeitsauftrag der Offenen Arbeit. Offenheit bezieht sich auch auf die Offenheit der Prozesse und Ergebnisse. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit definiert keine vorgegebenen Abläufe, sondern setzt lediglich Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Bearbeiten der Themen und Anliegen der Kinder und Jugendlichen.

2.3.2. Prinzip der Freiwilligkeit

Alle Angebote der Offenen Jugendarbeit sind freiwillig und werden in der Freizeit von Jugendlichen wahrgenommen. Dieses Prinzip unterstützt die Selbstbestimmung von jungen Menschen. Offene Jugendarbeit ist Partnerin und Ergänzung der Bildung im formellen Bereich.

2.3.3. Prinzip der Partizipation

Partizipation beschreibt die Arbeits- und Umgangsform mit Jugendlichen und zielt auf Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung. Aufgrund der Freiwilligkeit des Kommens und der sich wandelnden Gruppenkonstellationen muss immer wieder aufs Neue geklärt werden, was Thema ist, welche Ziele und Inhalte zu realisieren sind.

Inhaltliche Grundlagen der offenen Jugendarbeit sind lebensweltliche und sozialräumliche Orientierung, geschlechterreflektierter Umgang, reflektierter Umgang mit kulturellen Identifikationen, Verbindlichkeit, Kontinuität und Selbstreflexion.

2.3.4. Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit

Mit dem Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit wird vor allem die Tatsache berücksichtigt, dass Mädchen und Jungen in unterschiedlichen Lebenslagen aufwachsen. Geschlechterreflektierende Arbeit versucht, Benachteiligung abzubauen und Gleichberechtigung zu fördern. Ziel ist weiter, eine selbstbestimmte Geschlechtsidentität mit vielfältigen Facetten zu fördern. Dazu werden geschlechtshomogene als auch heterogene Angebote eingesetzt.

2.4. Die Werte der Offenen Jugendarbeit

Chancengleichheit und Offenheit, Respekt gegenüber Menschen jeglicher Herkunft und Gleichberechtigung der Geschlechter sind Grundwerte unseres Handelns. Wir setzen uns ein für die Bedürfnisse der Jugendlichen in ihrer Gesamtheit und Vielfalt. Wir verteidigen das Recht auf eine gerechte Verteilung von Zugangs- und Lebenschancen.

**Die Offene Jugendarbeit in Thalheim steht für Menschenwürde,
Toleranz und Professionalität!**

3. Zur eigentlichen Tätigkeit

Es sollten zwei kompetente MitarbeiterInnen mit je 12 Wochenstunden beginnen. Am besten ein gemischtgeschlechtliches Team.

3.1. Arbeitszeiten ohne Jugendtreff

Mittwoch	16:00 bis 22:00
Freitag	16:00 bis 22:00
16:00 bis 18:00	Vorbereitung, Nachbereitung, Besprechungen und Jour fixe, Einzelfallarbeit, Reflexion und Entwicklung
18:00 bis 22:00	Arbeit mit Jugendlichen

3.2. Arbeitszeiten mit Jugendtreff

Mittwoch	16:00 bis 22:00
Samstag	16:00 bis 22:00
16:00 bis 18:00	Vorbereitung, Nachbereitung, Besprechungen und Jour fixe, Entwicklung, Einzelfallarbeit, Reflexion und Entwicklung
18:00 bis 22:00	Arbeit mit Jugendlichen

Diese Zeiteinteilungen sind für den Start. In der Zukunft veränderbar.

Offene Jugendarbeit geschieht immer bedarfsorientiert! Aus diesem Grund gilt für JugendarbeiterInnen auch Wochenend- und Feiertagsarbeit nach Bedarf!

3.3. Erklärungen

3.3.1. Vorbereitung, Nachbereitung, Besprechungen und Jour fixe, Reflexion und Entwicklung, Einzelfallarbeit:

Was wird gemacht, was haben wir gemacht, was wollen die anderen, was kann man machen, was sollen wir in Zukunft machen, konkrete Maßnahmen zur Hilfe und Unterstützung.

3.3.2. Arbeit mit Jugendlichen:

- Beziehungsarbeit

Jugendliche finden in den JugendarbeiterInnen jemanden, der zuhört, der offen ist für ihre Herausforderungen und Fragen. Sie haben die Möglichkeit, mit einer außen stehenden, erwachsenen Person zu reden, ihre Themen auszuhandeln.

- Beratung und Begleitung

Beratung in allen Lebenslagen und Vermittlung zu den professionellen Anlaufstellen.
Begleitung zu den jeweiligen Einrichtungen.

- Krisenintervention

Das Ziel der Intervention ist, eine kritische Entwicklung zur möglichen Katastrophe aufzuhalten und zu bewältigen.

- Erlebnispädagogik

Die **Erlebnispädagogik** ist ein Fachgebiet der Pädagogik. Sie befasst sich mit Gruppenerfahrungen in der Natur, um die Persönlichkeit und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Natursportarten bieten dabei vielfältige Erlebnisse, ergänzt mit

Methoden aus Theater-, Abenteuer- und Spielpädagogik, der Gruppendynamik und der Sozialpädagogik. Erlebnispädagogik gilt heute als integrativer Bestandteil ganzheitlicher Erziehungs- und Bildungskonzepte. Ursprünglich in der Reformpädagogik verwurzelt, gewinnt sie in jüngster Zeit wieder an Bedeutung, da Schlüsselqualifikationen wie soziale Kompetenz, Wagnisbereitschaft und Persönlichkeit eine zunehmende Rolle in der Gesellschaft spielen.

Das Werkzeug der Psychohygiene (Supervision) ist bei der direkten Arbeit mit Menschen ein nicht verzichtbares Werkzeug und sollte den JugendarbeiterInnen unbedingt zur Verfügung gestellt werden, ca. viermal im Jahr.

4. DIE PHASEN

4.1. Personalsuche, Personalauswahl

Kompetente MitarbeiterInnen suchen (gemischtgeschlechtliches Team), eventuell auch bei den Ausbildungsstellen oder bei der FH für Soziale Arbeit. Sie sollten auch schon etwas an Berufserfahrung mitbringen (ev. durch Praktika).

4.2. Einführung der JugendarbeiterInnen in ihre Arbeitsbereiche

Erklärung der Vorgaben und Bedingungen. Die zur Verfügungstellung aller Berichte und Erfahrungswerte, Ressourcen und Infrastruktur. Erklärung des geografischen Gebiets.

4.3. Einbindung im Gemeindeamt

Klare Strukturen, klare Zuständigkeiten, wer ist AnsprechpartnerIn im Gemeindeamt, Arbeitsautonomie im Sinne der Fachlichkeit und des Konzepts!

4.4. Feldanalyse

Persönliche Ist-Erhebung durch die JugendarbeiterInnen. Aus diesen Erfahrungen und dem bestehenden Konzept entsteht die Arbeitsgrundlage für das Projekt „Offene Jugendarbeit Thalheim“

4.5. Waggon einrichten und Beginn der Tätigkeit

4.6. Suche nach einem Ort für den Jugendtreff

4.7. Aufbau des Jugendtreffs und Eröffnung

Die JugendarbeiterInnen werden das Projekt ständig evaluieren und dokumentieren. Die Schlüsse aus dieser Evaluierung werden ständig in das Tun einfließen.

Quellen:

DOJ: Dachverband Offene Jugendarbeit Schweiz

Boja: Bundesnetzwerk Offene Jugendarbeit

Wikipedia

Michael Kurz